

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Hinzelunter Jahrgang.

Nr. 248.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 23. October

1881.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate November und December werden von allen Reichs-Postanstalten zum Preise von 1 M. 67 Pf. angenommen. Die Expedition.

Die nationale Bewegung in der deutschen Studentenschaft.

Bei mehrfachen Anlässen, so namentlich bei dem Kräftigwerden, haben wir die nationale Bewegung erwähen müssen, die gegenwärtig durch unsere gebildete Jugend geht. Wir haben bei diesen Gelegenheiten schon hervorgehoben, daß wir keineswegs in das einseitig verwerfende Urteil vieler liberaler Blätter über diese merkwürdige Erscheinung unserer Zeit einstimmen können. Mit Schlagworten, wie etwa: „Heute sind die Alten jung und die Jungen alt.“ ist ganz und gar nichts gesagt. Es ist ein bühlicher Zug fanatischer Kräftigkeit, der unsere Partei und namentlich unsere Presse beherrscht, über alles neue Leben, das sich mühsam aus dem nationalen Wobben ringt, sofort nach irgend einer fertigen Schablone meistern abzupressen. Unmöglich kann man von jeder Ansicht, die im Laufe der letzten Tagegedächtnisse ausgesprochen wird, die Reife und Sicherheit eines höheren Urtheils verlangen, allein so gerathen die bissherrliche Betrachtung von der Lebensbedingung der bisherrlichen Betrachtung von der Lebensbedingung der bisherrlichen Betrachtung nicht mit Nutzen getreten werden. Und es giebt kaum einen unanschaulicheren Satz der Geschichtswissenschaft, als die Thatfache, daß Strenge, die mit unreiner Kraft aus den „purpurnen Tiefen“ des Volksebens hervorquellen, immer ihren guten Grund und eben deshalb auch ihr gutes Recht haben.

Statt diesen einfachen und einleuchtenden Satz zu beherzigen, gefällt man sich vielfach darin, höhnisch auf das Geröll und den Sand hinzuweisen, die unaussprechlich noch dem Wasser einer eben aus der Erde hervorbrechenden Quelle träuben müssen. Sind in der nationalen Studentenbewegung Dinge vorgenommen, die sich so oder so richtig festsetzen lassen, so haben auch wir nicht den geringsten Anstand genommen, sie energisch zu tadeln; wir rechnen dahin namentlich das Kräftigwerden, das nicht sowohl ein kräftiger, als ein politischer Fehler war, inwiefern es bei seinem unaussprechlichen Wühlungen den Neuern scharfe Waffen des Hohnes und Spottes liefern mußte. Aber bei alledem, und wäre noch zehnmal mehr zu tadeln, als wirklich zu tadeln war und ist, darf man nie den gefunden und guten Zug in der nationalen Studentenbewegung misskennen. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß die akademische Jugend des letzten Jahrzehnts, nüchtern und mäßig, satt und zufrieden, wie sie war, manchen Universitätslehrer mit ernsten Befürwortungen um den idealen Gehalt der deutschen Jugend erfüllte. Nun ist

wieder Bewegung, Leben, Geist, Energie in dem heranwachsenden Geschlechte, ein gar nicht hoch genug zu schätzender Vorzug, selbst wenn der Vecher öfter überhüben sollte, als uns älteren, bedächtigen Leuten lieb ist: ist doch gerade dies Ueberfließen das edelste Kennzeichen ureigenen Lebens. Gegenüber dieser hoch erfreulichen Thatfache verhält sich sehr wenig, ob die nationale Studentenbewegung sich mehr in liberalen oder conservativen Bahnen bewegt.

Man muß dabei allerdings zweierlei unterscheiden. In gewissem Sinne sind wir alle conservativer geworden, insofern als wir in dem neuen Weiche ein festliches Gut zu erhalten haben, insofern als wir in Unwissenheit zu unsern Vätern, die mitten in der deutschen Zerrissenheit unwillkürlich radikalen Verweissungsstücke anheimfallen mußten, wirklich etwas zu conserviren haben, was des Conservirens werth, was zu conserviren unsere erste patriotische Pflicht ist. Sieht unsere Jugend mehr auf die großen Errungenschaften der neuen, deutschen Entwicklung, als auf die verhältnißmäßig doch nur winzigen Nüden und Nisse in dem stättlichen Bau unseres nationalen Gemeinweins, so verleben wir ihr das ganz und gar nicht; es ist ihr schon Verrecht, zu schwärmen, sich rüchellos hinzugeben weltgesellschaftlichen Gedanken und Gehalten: sie wäre eben nicht eine großherzige und mannhaftige Jugend, wenn sie sich nicht unendlich viel höher an dem Reichthum begeserte, als an den Herren Kaster, Richter und Richter.

Dies ist die eine Seite der Sache; anders und bedeutlicher liegt allerdings die andere Seite, der Anschluß der nationalen Studentenbewegung an das was sich heute auf politischen, religiösen und socialen Gebiete conservatism nennt. Wir lassen dabei die thatsächliche Frage, wie weit dieser Anschluß geboten ist oder noch gegeben wird, ganz beiseite; es kommt uns nur auf den grundsätzlichen Gesichtspunkt an, auf die Frage, ob die ganze Bewegung hier nicht in ein falsches Strombett geraten kann, in welchem sie schließlich verenden muß. Nicht als ob wir diese Befürchtung aus parteiischen Rücksichten begen; der Umstand, daß unsere Zeitung der liberalen Richtung folgt, sich uns dabei ganz und gar nicht an. In die Wagschale der praktischen Politik wirft die Antipathie oder Sympathie der akademischen Jugend kein irgend nennenswerthes Gewicht; das ist vorbei, seitdem wir ein öffentliches, in Parlament und Presse reich verzweigtes Leben haben. Zudem ist es eine völlig offene Frage, ob die conservativen Studenten von heute nicht sehr liberale Politiker von morgen sein werden. Man weiß ja, wie häufig umgekehrt die beßhormigsten Vorläufer der früheren, radikalen Studentenbewegung später ebenso beßhormig Vorläufer der harrten Bewegung geworden sind: es genügt, an ein nächstliegendes Beispiel zu erinnern, an Leo, der in seiner Jugend zu den intimsten Freunden von Sand gehörte.

Nein, was uns zu einem Worte der Warnung veranlaßt, ist der Umstand, daß wir heute gar keine ernsthaft conservativ Richtung haben. Was sich so nennt, ist ein wüßtes Durcheinander von Sonderinteressen, denen der gemeinsame

Grundgedanke fehlt, falls derselbe etwas anderes sein soll, als bedingungslose Unterwerfung unter den amoch unklaren Willen des Reichstanzlers. Ein Aufgehen der nationalen Studentenbewegung in diesen wirren Anmel der widersprechendsten Lebensformen müßte mit einem jämmerlichen Schiffbruch aller hochliegenden Entwürfe und Hoffnungen enden. Obenonig würde ein niederig-piesistischer Zug unserer Jugend gut zu Gesichte stehen; er widerprüfte allen gesunden Ueberlieferungen unseres nationalen Volkslebens und auch der Antiquitäten unserer akademischen Bürger will uns oft weit über die richtigen Grenzen hinüberföhrend erscheinen. Unsere Zeitung ist wohl hinreichend vor dem Verdachte sicher, als ob sie am Bolschewitschen frante, wir sollen nicht gleich in eine — aufsehende oder wirkliche — Schmachart, wenn nicht, hlos die jüdischen Vorsätze gerührt werden. Allein die Jugend ist schnell fertig mit dem Worte und wenn für eine überhöchliche Befestigung nicht schadet, so kann ihr allerdings eine überhöchliche Abneigung einen beschränkten und engbegrenzten Charakter aufprägen. Der vielleicht schönste Reut des modernen Judentums ist die Thatfache, daß es heute kaum einen gebildeten Mann in Deutschland giebt, der nicht mit einem jüdischen Mitbürger in naher Geistes- und Herzensfreundschaft lebte; dies gute Verhältniß müßten wir durch allen Sturm und Drang, der heute die Judenfrage erregt, auch kommenden Geschlechtern erhalten sehen.

So hoffen wir, daß die nationale Studentenbewegung sich klären und kräftigen wird; dann wird sie ein erfreuliches und tröstliches Vorzeichen besser Tage werden und von ihr wird mitten in der trüben und verworrenen Gegenwart das Dichterwort gelten:

Alles feint und alles gährt,
Alles müdet Kräfte,
Auch den hebräen Reich geliebt
Auf der Zukunft Lenz!

Politische Uebersicht.

Die Konfiguration der internationalen Politik wird bald durch ein wichtiges Ereigniß eine Veränderung erfahren. Die Entree zwischen König Humbert von Italien und dem Kaiser Franz Joseph steht unmittelbar bevor; der 27. Oct. ist definitiv als Tag der Ankunft des Königs in Wien festgelegt. Derselbe und jenseits der Alpen blüht man mit erklärlicher Verdrückung auf dieses Ereigniß. Die Erkenntniß ist eben allgemein, daß durch jede Verdrückung, welche die Grundlage des intimen Verhältnisses der Monarchen von Oesterreich und Deutschland erfüllt, durch jede Erweiterung des Kreises jener, die sich den Principien anschließen, von welchen dieses freundschaftliche Verhältniß getragen ist, sich auch die Friedensbedingungen, welche dasselbe bietet, erhöhen und bestärken. Auch wir begleiten diesen Schritt mit unnerer Sympathien. Es ist eine Bürgschaft mehr für eine friedens-

M. Kainpredigten.

XXI.

Frauenthränen.

Der Arzt und der Dichter geben beinahe alle sehr verschiedene Antworten auf eine und dieselbe Frage. Was sind die Thränen? Der Arzt sagt: Eine wässerige und klare Flüssigkeit, welche abgondert wird, um die Hornhaut feucht und durchsichtig zu erhalten, sowie um die Bewegungen des Augapfels zu erleichtern. Der Dichter spricht: Die ewige Wehlaubbildung der Menschheit sind die Thränen; Thränen befruchten die himmlische Pflanze, Thränen sind Berlen im ewigen Kranze; Thränen, sie werden im Himmel gesät, Glaube nur jegliche Thräne besteht. Aber weder der Arzt noch der Dichter sind im Stande, das Wesen der wunderbaren Flüssigkeit zu erklären, die sich in einzelnen, schweren Tropfen aus ihren Gefäßen herausfließt und in endlosen Strömen über hummervolle Wangen fließt.

Wer wissen will, was Thränen sind, der muß in ihrer eigentlichen und wahren Heimat anfragen, in den Augen der Frauen. Das kleine Mädchen hat im unbewachten Spiel seiner Puppe der Augen zerbrochen; heße, brennende Thränen stürzen aus seinen Augen. Sind sie ein Sinnbild der Schmerzen, die ihm im späteren Leben gebrochens Glied und getäuhter Hoffnungen bereiten werden? Die Mutter verspricht, dem Schaben abzuhelfen, und im Nu sind die Thränen getrocknet. Ist dieser schnelle Trost ein Vorzeichen des Leichtsinns kommenden Jähre, der sich spielen über Trübsal und Schuld hinwegsetzt? Reiche Thränen werden in den Mädchenbüschen vergossen, deren Quelle ebenso häufig Ladel und Strafe der Lehrer, wie verlegte Empfindlichkeit und geäußerte Göttheit der Schülerinnen ist. Wie leuchtet das Auge der Jungfrau in Lebenslust und edler Annuth, aber wie bald wird sein Glanz verunkelt durch den Gram heimlicher Liebe, die dem strengen Vater und der sorglichen Mutter verborgen in nächtlicher Einsamkeit oder in vertraulichen Zwiesgespräch mit der Freundin sich ausweint.

An Spinrade klagt Gretchen:

Meine Aug' ist hin,
Wein Herz ist schwer;
Ich finde sie nimmer
Und nimmermehr.
Wo ich nicht hab',
Du mir das Grab!
Die ganze Welt
Ist mir verhallt.

Vor dem Muttergottesbilde Intend steht sie:

Ich weine,
Du Schmerzensreide,
Den Anstiß anidig meiner Noth!
Weich ich immer geh,
Wie weh, wie weh,
Wird mir im Bufen hier!
Ich bin, ach! kaum alleine,
Ich wein', ich wein', ich weine,
Da Herz zerbricht in mir.

Mit Abschiedsthränen reißt sich die Braut aus den Umarmungen von Vater und Mutter, mit Freudenthränen wird das junge Weib sich an die Brust des geliebten Mannes. Nicht sich nicht Dual und Entzügen die Thränen, mit denen die Mutter ihr neugeborenes Kind besetzt? Entäußung des häuslichen Friedens, Geduld in Mühsal, Unrechtsein bei redlichem Willen, Sorge um das tägliche Brot, Jammer um franks und mißthätige Söhne und Töchter, wie viele Thränen kofet ihr!

Groß ist der Abstand zwischen der Pracht der Königin und den Lumpen der Bettlerin, aber was auch beide einander gleich macht, das sind die Thränen, mit welchen ihr die Noth des Lebens beslagt. Eine Königin war es, die einst um ihres unglücklichen Landes willen die Worte wiederholte:

Aber nie kein Brot mit Thränen ob,
Aber nie kein nimmerwölkten Wächte
Auf keinen Augenblick ich.

Der kenne ich nicht, ihr himmlischen Mächte!

Und als Bettlerin war Dagar aus dem Hause Abraham's gestossen, in der Wüste nahm sie das Haupt ihres verschmähten Kindes in den Schooß und sog ihre Stimme auf und weinte. Auf den grauamen Befehl des Herodes stieß in Bethlehem das Blut unschuldiger Kinder, und wie das Liebesgeheim der Mutter die Lüste erfüllt, da zieht durch die Gemüther die graunige Erfüllung des Propheetenwortes: Auf dem Gebirge hat man ein Geschrei gehört, viel Klagens, Weinens und Heulens; Kadel beweinete ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen, denn es war aus mit ihnen. Kann es etwas Wunderbares geben als die gemeinsamen Todeslagen der Mutter und der Gemahlin Edwards des Vierten, die im Beren mit dem Sohn und der Tochter des Clarence die Opfer der Werdlichkeit des Herzogs von Gloster bejammern? Da saßst Elisabeth:

Ich steht mir nicht mit Zimmerlaggen bei,
Ich bin nicht aufsuchbar, sie zu gebären.
In meine Augen strömen alle Quellen,
Daß ich, binfort vom leuchten Mond regiert,
Die Welt in Thränenflüß mög' ertränken.

Da spricht die Herzogin:

Wie keine Mutter büßte so viel ein.
Weh mir! ich bin die Mutter dieser Leiden:
Vereizelt ist ihr Weh, mein's allgemein.
Sie weint um einen Guard, und ich auch;
Ich wein' um einen Clarence, und ich nicht;
Die Kinder meinen Clarence, und ich auch;
Ich wein' um einen Edward, und sie nicht;
Ich giebt ihr drei auf mich dreifach geqlachte
Al' eure Thränen: eres Grames Anne
Will ich mit Jammen reichlich ihn ernähren.

Haben nicht die Thränen der Beturia und Bohemia einst den Coriolan zum Abzuge von der Belagerung Roms bewegt, den zwei Gefandtschaften von Bornehmen und Priestern nicht zur Wilde loden konnten? Wie kommt es trotz dieser herzerlöthenden Gewalt der Frauenthränen, daß man in Dichtung und Leben dieser Wacht sich nicht nur oft verschließt, sondern daß des Spottes über sie fast ebenso viel ist wie des Mitleidens mit ihnen? Hat wirklich Lady Wilford in Rabale und Liebe Recht, wenn sie die Lüste Millerin mit den höhnenden Worten begrüßt: Augen, die sich im Weinen üben —? Sind nicht alle Augen etwas den Weibern so Natürliches und Selbstverständliches, daß Verma im Sommerkammertraum durch ihre Prüfung Geduld lernen will,

Wel Leid der Liebe so geeignet ist,
Wie Träume, Sehner, stille Wüthche, Thränen,
Der armen kranken Lebensacht Gesolge?

O ihr schwarzen starken Weiber, auch verlagte die Natur den tapfern Mann, der das Schwert regiert, die feurige Kete, die den Überland beßelt, den entschlossenen Muth, der jede Schwermüthigkeit überwindet; aber zum Ertrag dafür gab sie euch eine andere Waffe, die euch zu Herrinnen der Herzen, zu Siegerinnen in schweren Kämpfen macht, die Thränen in euren Augen, Mißthaten nicht zu fänden erlösen. Thränen und heimlicher Verdrückung, ertrögt nicht durch elenden Thränen den Triumph eines eiten Willens, sondern beherzigt den Zuruf des Dichters:

Die Thränen, die in süßen träuben Wänden
Dein Auge weint, entruanen bittren Weh,
Nem jebem Muth, sind flare, rechte Berien.
Wie sie sie ruh'n am dunklen Grunde der See.
Die Thränen aber, die dem Auge weint
Vor aller Welt, dem Tage zugewandt,
Sind hante Gtune nur, wie sie die Wogen
Zu taufenden hinföhlernden an den Strand.

Table with multiple columns of numbers, likely a lottery or financial results table.

bei einigen werden die Seitenwände eingeholt und zwei Coups...

-i. Jena, 21. Oct. Am benachbarten Dorfnach hat sich ein Comite unter dem Vorhise des bekannten Literarhistoriker...

-Zwischen Braunshweig und Giffhorn beschäftigt man eine Bahnverbindung herzustellen und ventilt die Frage...

-Der Großherzog und die Großherzogin von Weimar sind nach längerem Aufenthalte in Slesien am 20. d. wieder nach Weimar zurückgekehrt.

Wissenschaftl. Schrift. Literatur.

-Franz Vayls becht heute, am 22. October, seinen siebenzigsten Geburtstag.

-Bei der gestern, am 21., stattgehenden Vertheilung der Preise von der electrischen Ausstellung in Paris führte der Minister...

Verzeichnisse.

Aus Karlsruhe kommt die telegraphische Nachricht, daß Prof. Muntzli daselbst gestorben ist.

Handels-, Verkehrs- und Börsen Nachrichten.

-Berliner Börse, 21. Octbr. (Original-Wechselnotizen). Trotz Anwendung aller eventuellen Hilfsmittel ist der Schwäche...

-Stettiner Börse, 21. Octbr. (Original-Wechselnotizen). Stettin befindet sich auf dem Höhepunkt der Speculation.

der Ungleichheit beging, einige kleine Wasser bei der Bewegung seiner ausgehenden Kaufposition zu betrauen.

Die Continnente sich für die nächsten Monate entzweit hat. Da die Continnente sich für die nächsten Monate entzweit hat.

Halleische Getreide- und Productenbörse.

Vericht des Wärens-Verzeichnisses. Halle, 22. Octbr. Weizen 1000 Kil. feht...

Wärens-Verzeichnis.

Halle, 22. Octbr. Weizen 1000 Kil. feht 213-228 M. erwaunte Waare...

Meteorologische Station.

Table with meteorological data for 21. Oct. 11. Stg.

22. Oct. 6 Uhr früh. Bei geringer Barometerchwankung hielt das trübige, milde Wetter...

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola.

21. Oct. 8 Uhr morgens. Am nordwestlichen Europa war die Aufwindung in Folge einer tiefen Depression...

Provincial-Nachrichten.

Der Reichstag unserer Original-Verordnungen auf der Provinz s. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

Nr. 6. Leipziger-Strass Nr. 6,
dem „Goldenen Löwen“ gegenüber.

Grosser Ausverkauf

Alpoldaer Strumpf- u. Fantasiewaaren.

Sämtliche Artikel werden nach Gewicht verkauft.

The Singer Manufacturing Co., New-York

Neueste Erfindung.

The Singer Manufacturing Co., welche auf dem Gebiete der Nähmaschinen-Industrie von jeher das Hervorragendste leistete und deren System für Familien- und für Handwerker-Nähmaschinen vom Publikum als das beste anerkannt und deshalb von fast allen Fabrikanten als das mittergütigste adoptirt und nachgemacht worden ist, hat wiederum ein



vollständig neues Nähmaschinen-System

erfunden, das sich durch seine Vorzüge von allen bis jetzt bekannten Systemen gänzlich unterscheidet. Die in Amerika, Deutschland (v. R.-P. 3893, 11392, 13709), England, Frankreich, sowie in allen übrigen Ländern Europas patentirt

Ringschiffchen Nähmaschine

mit oscillirendem Schiffchen, arbeitet ohne Kamräder; das Schiffchen, von gänzlich neuer Construction, wird nie herausgenommen und ist feiner Abnutzung unterworfen, ebensovienig wie die übrigen Haupttheile und Wellen, die sämtlich auf nachstellbaren Stahlfedern laufen und deshalb der Maschine nicht nur eine unbegrenzte Dauer, sondern auch einen so leichten und geräuschlosen Gang verleihen, wie solcher bisher bei Nähmaschinen nicht erreicht ist.

Die Schiffchenpule nimmt doppelt so viel Faden auf, wie die gewöhnlichen Spulen, und der Fadenhebel arbeitet ohne Feder, wodurch der Anzug des Fadens in der denselben gleichmässigen Weise erfolgt und in Stärke wie in Zahl oder Feder ohne Wechseln der Spannung ein so schöner und elastischer Stich erzielt wird, wie ihn keine andere Maschine hervorbringen kann.

Dieses neue Nähmaschinen-System ist ein Meisterwerk der Erfindung wie der Mechanik und giebt auf's Neue den Beweis, wie die Singer Co. stets bestrebt ist, nur das Vorzüglichste zu liefern, unbekümmert um die Aufseindungen Anderer, die nie eine eigene Maschine erfunden und nur unbedeutende und nebensächliche Veränderungen als Verbesserungen hinstellen, in der Haupt Sache aber fremde Erfindungen ausnutzen und trotzdem dieselben herabzusetzen suchen, wo sie können.

G. Neidlinger, Halle aS., Leipzigerstrasse 103.



Stempelpressen

zum Pressen des Namens oder der Firma in erhabener Schrift auf Papier, sowie

Glaupfempel und Selbstfärber,

Gummistempel,

die sämmtlichen Abdrücke liefernd,

in allen Grössen sehr billig bei

Otto Unbekannt
Halle aS.

Das Central-

Pianoforte-Magazin

Otto Schrickel

Leipzig, Markt 9

verkauft in grösster Auswahl Flügel und Pianinos aus den ersten Copiano-fabrikanten Deutschlands, in 200 u. Goldblatt unübertroffen. Ferner: Allein-Verkauf von Flügel und Pianinos der K. K. Hoflieferanten

Duysen, Biese u. Schwechten, empfohlen von Liszt, Meyerbeer, Joachim, F. Kiel, Kullack, Kräger, Dr. Krause, Rindorf u. a. bedeutendsten musikalischen Autoren.

Neue Flügel 1200-3000 Mark.
Pianinos 450-1200 Mark.

Gebr. Flügel 250-900 Mk.
Pianinos 300-450 Mk.

Branchte Pianoforte 120-250 Mk.

Bei Barzahlung hohe Rabattvergütung.

Die feinsten

Abreiß-Kalender

für nur 30 h. bei

G. E. Krause,

Leipzigerstrasse 31.

Wiener Atelier von Hermann Ramm,

Nr. 51. große Ulrichstraße 52, Hofwärts,

zwölf Photographien für 2 Mark.

Kabinetbilder, Gruppenbilder, Vergroßerungen nach jedem Bilde. Sämtliche Bilder werden sauber retouchirt und fein ausgeführt.

Etwas Jde.

Hört man von der Commandite
1/16 und zu in einem Liebe,
Wird wohl heter im Gemüthe,
Wer nicht ist ein Troglodyte
Und nicht ganz und gar stupide:
Denn dort giebt es keine Miete,
Sehr wohl, sie steht in Mitleide,
Nähert nur Waaren heter Güte,
Und euch winkt fein — Deficite!

Feil im Preis, doch höchst solide,
Alles fein und exquisite,
Wer sich noch nicht hinhemüthete,
Gehe zu, ob sich nicht biete
Etwas in der Commandite,
Dort ist die rechte Schmiede,
Dort wird man des Schatzes nicht
müde

Gesundheitsbenden

für Damen und Herren in Merino und Wigone von 90 an. Rein-woolene **Burenburger Gesundheitsbenden** nur 2 und 2,50. Ge-
streifte **Flanell-Herren-Benden** nur 1,25. Doppelt Körper **Flanell-
Herren-Benden** nur 1,75. Gestricke **Herren-Unterhosen** in weiß
und farbig von 75 h. an, bis zu den allerbesten **Damen-Beinkleider**
aus bestem Körper-Flanell, nur 1,75. **Cord-Barrett-Damen-Köfen**
mit Spitzenstreif nur 1,60 und 1,75. **Flanell-Pommes-Kinderhosen** von
75 an. **Strick- und Woll-Jacken**, sowie **Herren-Becken** von
1,25 an. **Gestricke Damen-Becken** von 50 h. an. **Patent ge-
stricke Damen-Becken** in vorzüglicher Qualität nur 1,75. **Gestricke
Knaben-Anzüge** von 50 h. an.

Theater-, Concert- und Promenaden-Zücher,
Jehopy, Velours und Waffel-Tailen-Zücher in großer Auswahl
sehr viel billiger wie überall. **Elegant garnirte Plüsch-Cavotten** nur
2,25. **Salzwolle, wollne und halbweide Cadènes** von 20 h. an.
Ankleidende **Cadènes** von 1,75 an. **Warm gestricke Damen-
und Herren-Handschuhe** nur 40 h. **Damen- und Kinder-Plüsch-
Unterzüge, gestricke Kinder- und Damen-Unterzüge, Puls-
wärmer**, in reicher Auswahl spottbillig.

Gardinen

in Zwirn, Mull und engl. Tüll von 20 h. an. **Große Waffel-Bett-
decken** mit langen Franzen, von 1,75 an. **Dama-Tisch-, Komoden-
und Nähtischdecken** von 1,00 an. **Waffel-Staubtücher** 1/4 Duzend
nur 50 h. **Patent-Scheuertücher** nur 25 h. **Abgepolte leinene
Dauhtücher, Wischtücher, Molltücher, Damast-Tischtücher** und
Severtien zu selten billigen Preisen.

Herren-, Damen- und Kinderwäsche
in bekannt großer Auswahl und Güte. Bei diesem billigen Verkauf
sind dennoch alle meine Waaren aus bester gewählter und von vorzüglicher
Güte. Für jede Waare, die nicht gefallen findet, wird auf Wunsch Um-
tausch oder Kaufpreismäßigung gewährt. Die größte Reinlichkeit,
größte Entgegenkommen sind dem Personal meines Geschäftes vorzuschrei-
ben. Die Preise sind streng fest und ist auf jedem Gegenstand der Preis
notirt.

Fenchel's Berliner Commandit-Geschäft,
Nathausgasse 16 im Stifthaufe.

Aufträge nach Auswärts werden sofort u. beifens ausgeführt.

500 Dhd. hochfeine Carlsbader Glacéhandschuh

feben erhalten und empfehle:

2 u. 3knöpf. Handschuh Mk. 1.00.
Herrenhandschuh Mk. 1.25.

Max Lichtenstein

Leipziger-Strasse 64.

Auf Firma bitte genau zu achten.

Filz-, Velpel- und Plüschhüte,

wundervolle neue Sachen,
größte Auswahl, billigste Preise am hiesigen Plate,
Garnirte Kinderhüte von 0,75 ab.

Velpel-Hüte Stück 65 Pfg.

Max Lichtenstein,

Leipziger-Strasse 64.

Am Zerschümer zu vermeiden, bitte ganz genau
auf meine Firma zu achten.



Emil Schmidt, Büchsenmacher,

Schneeferstraße 24.

Gewehre aller Systeme.

Teschke ohne Knall von 7 A 50 h. **Revolver, Pistolen, Wild-
locker und Jagdantennen, Munition** allen Calibers.
Reparaturen und Umänderungen prompt und billigt. (1863)

Meiner reichhaltigen

Musikalien-Leih-Anstalt

können täglich Abonnenten zu den billigsten Bedingungen betreten.
Abonnem-ntepian gratis.

Heinreich Karmrodt,

Buch- u. Musikalienhandlung in Halle, Barfüßerstr. 19.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Prämirt Ausstellung Halle aS.
1881.

Zugalousien

zum Schutz gegen Sonne,

Wäscherollen

für Hausgebrauch fabriktirt u. empfohlen

Max Nietzschmann,

Stoßerstraße 10a.

Tanz-Unterricht.

Mein Privat-Unterricht für Stu-
dirende, Kaufleute etc. beginnt am 24. Ok-
tober cr. Goll. Anmeldungen erbittet

A. Hardegen, Klausenstr. 7, II.

Preussischer Hof,

Hotel-Restaurant,

Torgau,

häft sich einem hochgeehrten rei-
senden Publikum bei streng recht-
bedienungs angelegentlichst em-
pfehlen.

K. Scheele.

Gasthof Gröbers.

Für Kirch Sonntag und Montag
den 23. und 24. d. M. ladet ergebenst
ein

K. Ose.

Für den Inhabertheil verantwortlich
B. König in Halle.

Mit Beilagen.

